№ 29. 1846.

Redact.: G. Köhler.

Exped.: G. Heinze & Comp. Oberlangengasse No. 185.



Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 23. Juli.

Chronik.

Personalchronik. Der Kaufmann Seidemann ist zum Kämmerer in Ruhland, und der Kaufmann Teutsch zum Rathmann in Hoyerswerda erwählt worden.

Polizeiliches. Die belebten Wochenmärkte zu Görlitz haben schon mehr als ein Mal die Augen fremder Gauner auf sich gezogen. Unlängst befand sich eine jüdische Gaunerfamilie aus Breslau allhier, machte nicht schlechte Geschäfte, wurde aber zu ihrem Unglücke entdeckt und büßt jetzt für ihre weitausgreifende Speculation im Zuchthause. Solche Gaunergesellschaften erscheinen als vornehme Herren und Damen, dringen in die Verkaufsläden, feilschen und handeln und bringen dabei seidene Stoffe, Juwelen und andere einträgliche Gegenstände geschickt abhanden, wobei die Damen mit ihren Mänteln, Umschlagetüchern u. s. w. sehr gute Dienste leisten. — Am letzten Wochenmarkte war wiederum eine böhmische Gaunergesellschaft hier erschienen und hatte zwar im Ganzen, da man bald aufmerksam auf sie geworden war, schlechte Geschäfte gemacht, doch aber in einem Putzladen ein Kästchen seidener Bänder von c. 50 Thaler Werthes entwendet. Die Gesellschaft hatte sich dann entfernt und würde auch wol mit ihrer Beute entkommen sein, wenn sie nicht Tags darauf in Ostritz ihr Gewerbe ausüben gewollt hätte, wobei man sie auf frischer That ertappte. Die Görlitzer Bänder wurden größtentheils noch bei ihnen gefunden. Diese honorige Sippschaft bestand aus drei Frauen und zwei Männern.

Mit Vollendung der Eisenbahn können wir auf fleißigen Zuspruch dieser Ritter der Fingerfertigkeit und des Steggreifes rechnen. Die alte hergebrachte Unachtsamkeit der Händler und Kaufleute möchte sich daher in Zeiten umwandeln in Vorsicht, Aufmerksamkeit und Wachsamkeit.

In diesen Tagen hätte die Neiße beinahe ihr Opfer gefordert. Ein Lehrling badete an unerlaubter Stelle, bei der sogenannten Goldgrube. Er gerieth in eine Untiefe und versank. Der Arbeiter Meuselwitz sprang ihm mit großer Beherztheit nach und brachte den schon Versunkenen glücklich ans Licht. Ohne diese muthige That würde der junge Mensch unrettbar verloren gewesen sein.

Aus der Provinz.

Ob das wahr sein mag? — Allgemein in hiesigen und den Nachbarkreisen erzählt man folgende empörende Schandthat. — In N. N. Kr. war die Verwaltung der Polizei vom Dominio einem allgemein geachteten Manne übertragen worden, welcher es sich ehrlich angelegen sein ließ, etwas Ordnung herzustellen und zu erhalten. Er faßte daher auch eine abwärts vom Dorfe gelegene Spelunke ins Auge, in welcher eine saubere Compagnie ihre Spiel=

bude aufgeschlagen hatte, und wo sich häufig ein vagirender Gauner M. einzufinden pflegte. Der Polizeiverwalter H. begab sich nun eines Abends ganz allein nach dieser Spelunke, um die Spieler zu überraschen und aufzuheben. Hiermit beging er eine Unvorsichtigkeit, welche er bitter und mit seinem Leben büßen mußte. Als er nämlich in das Spielzimmer trat, fand er den Gauner M. mit noch drei oder vier bekannten Spielern dort versammelt. Der Gauner M. erhob sich sofort, als er den H. eintreten sah, vom Tische, fiel über ihn her und zerschlug ihn dermaßen, daß H. umstürzte und bewußtlos liegen blieb. In diesem Zustande wurde H. auf die Straße geworfen, wo man ihn liegen ließ. Ein Dorfrichter kam zufällig desselben Weges und fand den H. dort liegen. Da in der Spelunke noch Licht war, begab er sich hinein, erzählte, was er eben erfahren, und verlangte Beihülfe, damit der Mensch von der Straße in das Haus geschafft würde. M. versicherte zwar, der Draußenliegende sei ein total betrunkener Mensch, den man liegen lassen müsse! Der brave Dorfrichter beruhigte sich aber dabei nicht, sondern forderte die Anwesenden ernstlich auf, den Menschen hereinschaffen zu helfen. Jetzt verweigerte der Gauner M. durchaus, den bewußtlosen H. in die Spelunke zu nehmen und schlug vor, ihn in die nächste Mühle zu schaffen. Dies war der Dorfrichter zufrieden, da er den H. für betrunken hielt. Es ward nun ein Schubkarren gebracht, der H. darauf geworfen und nun eine Viertelstunde weit gefahren, wobei der Kopf auf einer Seite des Karrens herabhing und aufstieß! In der Mühle angelangt wurde der noch immer bewußtlose H. in die Stube geworfen. Hier äußerte er Lebenszeichen und öffnete den Mund schwer athmend. Als der Gauner M. dies sah, rief er: Das besoffene Sch—l— will trinken und setzte seiner unerhörten Rohheit die Krone auf, indem er dem Daliegenden in den offenen Mund p...te. — Durch diese Mißhandlung und da nichts gethan wurde, um den verglimmenden Lebensfunken aufzuhalten, wurde der Halbtodtgeschlagene, dann Geräderte vollends umgebracht, er regte sich noch krampfhaft und war todt. —

Wir geben diese, allen Glauben übersteigende Schaudergeschichte, dieses furchtbare Beispiel menschlicher Verworfenheit und Rohheit so wieder, wie wir es aus dem Munde achtbarer und glaubwürdiger Männer vernommen haben. Mag vielleicht Manches durch die mündliche Weiterverbreitung übertrieben oder verändert worden sein — die Hauptsache soll, nach Aller Versicherung, wirklich wahr sein. Auf jeden Fall ist es nothwendig, daß diese Schandthat an's Licht der Oeffentlichkeit gebracht und von denjenigen, welche Augen- oder Ohrenzeugen der Thatumstände selber gewesen sind, berichtigt und bewahrheitet werden.

Möchte diese Berichtigung zur Ehre der Menschheit dahin ausfallen, daß das allgemeine Gerücht in den Hauptsachen gelogen habe! Niemand würde sich hierüber mehr freuen als

der Einsender.

Landwirthschaftliches.

Landwirthen, welche in der Nähe von Oelraffinerien wohnen, dürfte dieser Auszug aus einem Schreiben des Herrn v. Raven an den landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien, durch welchen es an die naturforschende Gesellschaft allhier gelangt ist, vielleicht nicht unangenehm sein, da es auf ein bis jetzt nicht beachtetes, sehr kräftiges Düngungsmittel aufmerksam macht. Herr von Raven schreibt:

„Wir wissen, welche Bedeutung die Schwefelsäure immer mehr bei der Düngerlehre gewinnt, als Mittel, das Amoniak in den Ställen, auf der Düngstätte oder auf dem Felde wie Gips zu fixiren, und dürfte eine allgemeine Anwendung wohl vielfach nur des Kostenpunktes wegen unterblieben sein.

Die Oelfabrikanten raffiniren das Oel mittelst Schwefelsäure, entsäuern darauf dasselbe durch Wasser — und wird gegenwärtig noch täglich eine Menge dergleichen Flüssigkeit ohne Gebrauch ausgegossen.

Dieses abgehende Wasser enthält noch circa 5—8 % Säure und eine Menge ungereinigtes Fett; ein jeder Landwirth könnte hiervon auf seinen Compost-Haufen 2c. den besten Gebrauch machen, wenn er nur nicht zu weit von einer Raffinerie wohnt, da sonst der zu bedeutende Wassergehalt den Transport zu sehr vertheuern würde. Die Oelraffinerie von Cohn u. Comp. auf der Taschenstraße in Breslau gießt täglich mehrere Centner Säure in einem Volumen von circa 4 Eimern auf die Straße und

will vorläufig dasselbe gern umsonst abgeben; und da sich dasselbe an allen Orten wiederholen muß, so dürfte es vielleicht nützlich sein, auf einen Düngerreichthum aufmerksam zu machen, der jetzt ganz verloren geht.“ Breslau, am 6. Juni 1846.

gez. v. Raven.

Der Präsident des landwirthschaftlichen Centralvereins Herr Graf v. Burghauß machte der naturforschenden Gesellschaft unter dem 11. April d. J. folgende Mittheilung, bei deren Veröffentlichung bemerkt werden muß, daß schon eine angemessene Summe für Prämiirung der zweckmäßigsten Düngerstätte eingegangen ist:

Prämien für zweckmäßig angelegte Düngerstätten.

Der landwirthschaftliche Centralverein hat beschlossen, denjenigen Landwirthen bäuerlichen Standes, welche zweckmäßige Düngerstätten anlegen und unterhalten, Geldprämien zu bewilligen. Die allgemeinen Bedingungen für Erlangung der Prämien sind diese: Bei der Düngerstätte muß der feste Dünger von dem flüssigen gesondert; — der Abfluß der Düngstoffe muß verhindert; — dem Zuflusse des Regenwassers und anderen wilden Wassers muß vorgebeugt sein; — die Gille muß vor der sauren Gährung bewahrt werden. — Die Ertheilung der Prämien selbst wird von den einzelnen landwirthschaftlichen Vereinen der Provinz ausgehen; ein jeder Bewerber hat sich daher an den nächsten landwirthschaftlichen Verein zu wenden.

Bunte Steine.

Ypsilon. In Baiern ist neuerdings anbefohlen worden, daß sich Niemand unterstehe, Baiern zu schreiben, daß vielmehr nur Bayern geschrieben werden dürfe. Es ist auch recht, daß man die alten guten Buchstaben in Ehren hält; denn wenn auch das alte Stammwort Baiovaria oder Baivuaria kein Ypsilon enthält, so sieht doch jeden Falles Bayern alterthümlicher, mittelalterlicher und rechtgläubiger aus als das moderne Baiern. Gut wäre es, wenn auch Gesundheit wieder Xundheit geschrieben würde; man sollte auch dies anbefehlen.

Prioritäts-Actien. Nachdem zum Baue der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn das Anlagekapital consumirt war, ehe die Bahn zu Stande gebracht werden konnte, ist nichts übrig geblieben, als auf ein neues Darlehen von drei Millionen und einer halben Million zu denken. Es werden daher nach dieser Höhe Prioritäts-Obligationen mit Zinscoupons (17,500 Stück zu 100 thlr. und 35 Stück zu 50 thlr.) ausgegeben werden. Diese Prioritäts-Actien haben in Bezug auf die Sicherheit den Vorzug vor den Stammactien, sind daher darauf berechnet, von den Inhabern der Stammactien angekauft zu werden. Wer dieses vermag, wird den Verlust, der durch den Zurücktritt der Stammactien hinter die Prioritäts-Actien entstehen muß, möglicher Weise durch den zu erwartenden hohen Cours der zur Priorität erhobenen Posterioritäten zu decken die hoffnungsvolle Aussicht zu haben sich schmeicheln zu dürfen, zuversichtlich erwarten können. So sind auch hier die Letzten die Ersten geworden, und so wird auf den Grund der Prioritäts-Actien auch der schöne Neißviäduct seine endliche Vollendung herbeikommen sehen, und so sind wir Görlitzer endlich die Letzten geblieben; und während alle getreuen Nachbarstädte schon die Locomotive vor ihren Thoren brausen hören, selbst Kohlfurth bereits angedampft worden ist, harren wir noch sehnlich dem schönen Augenblicke entgegen, wo wir in den Eisenbahnverband aufgenommen werden, der uns schon ein schönes Stück Geld kostet. Hoffen wir, daß wir dafür als die Letzten doch endlich die Ersten sein werden; das alte Sprüchwort pflegt ja sonst einzutreffen.

Luzerner Justizpflege. Es giebt in der Schweiz einen Gau oder, wie sie dort sagen, Kanton, der heißt Luzern, darin die Hauptstadt Luzern mit etwa Ein Tausend Sechs Hundert Einwohnern. Das weiß jedes Kind; aber wie dort die Justiz geübt wird, davon haben wir keine Vorstellung. In einer halbamtlichen Darstellung der Untersuchung gegen Jacob Müller von Stechenrain wegen Ermordung des seligen Herrn Großrath Leu von Ebersol, welche Darstellung vom Criminalrichter selbst in Druck gestellt worden ist, heißt es ausdrücklich in der Einleitung: daß man den Jacob Müller aus doppelten Gründen vor Beendigung

der Untersuchung schon abgethan habe, ein Mal damit er nicht etwa durch seine Freunde befreit werden könne und andrerseits aus Humanität, nämlich um den Inculpaten nicht über Gebühr mit der Todesangst kämpfen zu lassen! — Das nenne ich mir Humanität und Justizpflege; weh Jedem, der ihr in die Hände fällt. Aber freilich Luzern ist auch kein gewöhnlicher Ort; es ist ja die Herberge der †††!

Die Gymnasien in Rußland sollen alle aus den großen Städten nach kleinen Orten verlegt werden. In Preußen hat man in Vorschlag gebracht, die Schullehrer=Seminarien aus den Städten auf's Dorf zu verlegen. Aber Schiller sagt:

Es bildet ein Talent sich in der Stille,
Doch ein Charakter im Geräusch der Welt.

Und wenn wir nicht endlich wieder Klostergarten=pflanzen, Wolfsmilch, Kellerhals und Schwämme, gegen frische Blumen und Bäume, wie sie nur in der Freiheit gedeihen, eintauschen wollen, so wollen wir darauf halten, daß wir Lehrer nicht blos mit Kenntnissen, sondern auch mit Charakter versehen haben. Das fordert unsere Zeit, nämlich der sociale Bildungszustand, auf dem wir stehen.

In Spanien ist ein Dampfboot mit 600 spanischen Soldaten zu Grunde gegangen. Es war überladen. Damit trösten sich die Franzosen, wenn auf der Eisenbahn zwischen Paris und Brüssel so einige Dutzend Franzosen in den Sumpf geworfen wurden — weil die Schienen nicht in Ordnung lagen — und theils erstickten, theils Hals und Beine brachen. Stellt deutsche, dumme Bahnwärter an und verschreibt euch deutsche, kluge Ober= und Unter=Ingenieure, woran allhier kein Mangel ist, und ihr werdet sehen, daß der Deutsche nicht blos zu dumm zur Leichtfertigkeit und zum genialen Leichtsinne, sondern auch neben seiner Dummheit zuverläßig, treu und gewissenhaft ist, zumal in Sachen, wo gelegentlich 600 Spanier oder Franzosen auf Einem Platze bleiben können! Probatum est.

Der neue Papst, er hat sich Pius IX. genannt, ist von nur vier Schweizern begleitet, zu Fuße durch Rom, oder doch über die Straße bis zu den Nonnen della Visitazione gegangen. Seit Leo dem Zwölften ist kein Papst zu Fuße über die Straße gegangen. Ueberall Fortschritte und zwar zu Fuße.

Da über das Erdreich jetzt Pius IX. regiert, so muß es schon acht Piusse vorher gegeben haben. Aber der jetzige Pius soll an Frömmigkeit alle Vorgänger übertreffen. Zwar hat er auch um Ausrottung der Heuschrecken und Ketzer — förmlich bitten, beten und singen lassen, aber übrigens soll er ein wahrer Mann des Volkes sein. Er hat sogar in einer Kirche eine Messe gelesen und ein Hochamt celebrirt.

Der vorige Papst Gregor XVI. hat bei seinem Tode noch 30,000 Flaschen Wein hinterlassen, welche jetzt nun an den Meistbietenden verkauft werden.

Ein armer Landpfarrer pflegte zu sagen: „Der liebe Gott läßt Wein genug wachsen, daß Jedermann täglich zur Erfrischung seines Leibes ein Seidel haben könnte. Ich möchte den Sch.... wissen, der mir mein Seidel wegtrinkt!“

Von Alexander von Humboldt's, des 76jährigen, Kosmos erscheinen bereits vier englische Uebersetzungen, davon 2 in Nord=Amerika; eine italienische, von Oehl und Rota, wird vorbereitet. In Palermo erscheint eine italienische Uebersetzung von König Ludwigs von Baiern berühmtem, im Lapidarstyl geschriebenen Buche Walhalla, von Dr. Ugdalena — welcher aber Deutsch aus der Walhalla lernen will, um demnächst Gesenius hebräische Grammatik verdauen zu können. Ebendaselbst übersetzt eine italienische Dame, Therese Furrisi Colonna — Theodor Körner's Gedichte, was eine wahrhafte Curiosität ist. Ich möchte diese schöne Dame wol Körner's: Das Volk steht auf! oder: Lützow's wilde Jagd, oder: Du Schwert an meiner Linken, singen hören. Genug die lang verachteten Deutschen dürfen sich nicht mehr grämen; in zwanzig Jahren wird unsere ungefüge Sprache die Sprache der Kammerherren und Hofdamen an allen europäischen, asiatischen und afrikanischen Höfen, die Sprache der wilden und der zahmen Könige sein.

Bekanntmachungen.

[2217] Als ehelich Verbundene empfehlen sich hierdurch statt jeder besondern Meldung

Wilhelm Mitscher.
Alma Mitscher, geb. Prosche.

[2241] Unsere am 14. d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Herrmann Kienitz.
Adele Kienitz, geb. Oettel.

[2242] Allen Verwandten und Freunden, welche unserer seligen Mutter, verwittweten Frau Bäckermeister **Schröder**, geb. Hahn, während ihrer langwierigen und unbeschreiblich schmerzvollen Krankheit sowohl, als auch bei ihrem Begräbniß durch Ausschmückung ihres Sarges, so herzliche Theilnahme bewiesen; besonders den Herren Bäckermeistern, die sie so anspruchslos zu ihrer Ruhestätte getragen, so wie dem städtischen Musikchore, welches freiwillig ein so schönes, gefühlvoll vorgetragenes Todtenopfer an ihrem Sarge darbrachte, sagen wir hiermit unsern herzlichen, innigsten Dank und wünschen, daß Sie Gott alle vor ähnlichem traurigen Schicksale bewahren möge.

Ferner fühlen wir uns verpflichtet, der treuen Krankenwärterin für die beispiellose Liebe, Geduld und Beharrlichkeit, mit welcher selbige bei so außerordentlich schwierigen Krankheitsverhältnissen bis zum Tode unserer seligen Mutter bei ihr ausgehalten hat, unsern wärmsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Agnes Schröder, als Tochter.
Görlitz, den 20. Juli 1846. **Rudolph Schröder**, als Sohn.

[2264] Für die allgemein bewiesene Theilnahme aller Verwandten, Freunde und Bekannten während der Krankheit unsers Vaters und Ehemannes, des Drechslermeister **Johann Friedrich Sahlmüller**, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank; insbesondere aber statten wir auch noch den Herren Mitmeistern und deren Gesellen für die Begleitung zu seiner Ruhestätte unsern herzlichsten Dank ab.

Die Hinterlassenen.

[2243] Kommenden Sonntag den 26. d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, wird die **Auction** in No. 898. der Bautzener Straße, bestehend in 1 guten Fortepiano, 1 Sopha, Tischen, 1 Wurfmaschine, 1 Pfluge, eisernen Ketten und vielen landwirthschaftlichen Geräthschaften, gegen baare Bezahlung fortgesetzt.

Wießner, Auct.

Kapitalsausleihung und Wohnungsgesuch.

500 Rthlr. à 4 pro Cent Zinsen, so viele Jahre hindurch keiner Kündigung unterworfen, sind gegen Hypothek, innerhalb der ersten Hälfte des Grundstücks-Erwerbspreises oder gerichtlichen Tarwerthes, zur sofortigen Ausleihung vorhanden; so wie von einer ruhigen Familie eine anständige Wohnung, bestestend aus drei Stuben nebst Zubehör, Termino Michaelis d. J. hierorts zu miethen gesucht wird. Nähere Auskunft darüber ertheilt die Expedition d. Bl. [2219]

[2244] **500** Rthlr. sind sofort gegen sichere Hypothek auf ein ländliches Grundstück auszuleihen. Wo? erfährt man in der Expedition des Anzeigers.

[2245] **Staats-Schuld-Scheine** und **Pfandbriefe** werden nach dem höchsten Cours gekauft, sowie **Gelder** zu 4 pro Cent in beliebigen Posten auf gute Hypothek weiset stets nach in der Webergasse No. 406. der Commissionair **Schubert**.

[2218] **650** oder **700** Rthlr. zu 4% werden auf erste Hypothek auf ein ländliches Grundstück ohne Einmischung eines Dritten zu borgen gesucht. Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Görl. Anz.

[2262] **1000** Rthlr. werden auf eine ländliche Besitzung, gerichtlich abgeschätzt auf 4230 Rthlr., zur ersten Hypothek zu erborgen gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition des Anzeigers.

[2263] 3000, 2500, 1500, 1000, 500, 300, 230, 200, 150 Rthlr. liegen blos für richtige Zinszahler gegen Hypothek zum Ausleihen bereit, und Grundstücke werden den Kauflustigen empfohlen in Görlitz durch den Agent **Stiller**, Nikolaistraße No. 292.

[2230] Neue saure Gurken, extra süße orientalische gebackene Pflaumen und Ober-Ullersdorfer Rahmkäse empfiehlt

Nathanael Finster.

[2247] Eine neue Sendung von Citronen und Apfelsinen hat empfangen und empfiehlt zur geneigtesten Abnahme

Joh. Springer's Wwe.

[2052] Das Dominium zu Nieder=Moys bei Görlitz beabsichtigt, die zu demselben gehörigen Allodial=Ländereien an Aeckern und Wiesen in Parzellen von beliebiger Größe zu dismembriren. Sämmtliche Grundstücke sind an der von Görlitz nach Seidenberg führenden Chaussee und nahe dem Dorfe belegen, und eignen sich dieserhalb ganz besonders zu Errichtung für sich bestehender Wirthschaften, zu denen Acker und Wiese in gehörigem Verhältniß gegeben werden kann. Außerdem beabsichtigt genanntes Dominium den Verkauf der ebenfalls zum Allodium gehörigen Schankwirthschafts=Gebäude mit der darauf ruhenden Branntweinschank=Gerechtigkeit, wozu ein Areal von circa 20 Morgen Feld und 10 bis 12 Morgen Wiese, Beides um das Gehöfte belegen, gegeben werden sollen. Kauflustige erfahren die näheren Bedingungen bei dem dazu beauftragten Gutspachter **August** in Nieder=Moys.

[2132] Die z. Z. noch in vollem Betrieb stehende Töpferei No. 81., zu Alt=Seidenberg im Laubaner Kreise belegen, ist sogleich aus freier Hand zu verpachten und das Nähere darüber bei dem darin wohnenden Eigenthümer zu erfragen.

[2134] Aus freier Hand zu verkaufen ist ein massives Haus mit Wirthschaftsgebäuden und 12 Morgen Acker, welches an der Straße zwischen Bunzlau und Görlitz liegt und sich für einen Gewerbtreibenden gut eignet.

[2174] Ein Klavier mit 6 Octaven, in gutem Zustande, steht zu verkaufen Rosengasse No. 238. in der Seidenfärberei, 2 Treppen hoch.

[2138] Es soll den 26. Juli d. J., Morgens 8 Uhr, das Obst auf untengenanntem Dominium an den Meistbietenden verpachtet werden, und werden Pachtlustige dazu eingeladen.

Dom. Ebersbach, den 11. Juli 1846. **Brückner.**

[2220] Der fühlbare Mangel an Knochen und die fortwährende Steigerung der Preise derselben läßt erwarten, daß das daraus fabricirte Düngungsmehl unbedingt eine Steigerung im nächsten Herbst zur Folge hat, auch bei der ungeheuern Consumtion desselben der Bedarf wohl nicht zu decken sein dürfte. Darauf die Herren Landwirthe aufmerksam machend, verbinde ich damit die ergebene Anzeige, daß ich für jetzt noch Aufträge auf **Knochenmehl**, von Liegnitz bezogen, zu den früheren Preisen entgegennehme.

Desgleichen den vielen Nachfragen der Herren Oekonome zu begegnen, die bereits so günstig ausgefallene Versuche mit **Guano** (peruanischem Vogeldünger) gemacht haben, daß eine Schiffsladung dieses Düngungssurrogats von Stettin nach hier unterweges ist, auch binnen vier Wochen ankommen dürfte, und zur geneigten Abnahme empfehle. Durch die direkte Beziehung stellen sich die Preise bedeutend billiger als zeither. Diejenigen Herren Landwirthe, welchen das Ergebniß dieser Düngung noch wenig bekannt sein sollte, erlaube ich mir auf meine im Frühjahr gänzlich abgemagert übernommenen Felder zu Kaltwasser aufmerksam zu machen, wo ich mich versuchsweise dieser Düngung bedient und das günstigste Resultat vor Augen sehe. Görlitz, den 19. Juli 1846.

E. B. Gerste, Petersgasse No. 313.

[2221] **Hausverkauf.**

In Mittel=Horka, Rothenburger Kreises, steht ein Haus mit Stube und Stubenkammer, Stall, einem Stück Grasegarten, über 2 Scheffel tragbarem Lande und mit wenigen Abgaben behaftet, welches 1842 erbaut worden ist, zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Eigenthümer in Görlitz, Oberlangengasse No. 171. parterre, wie auch bei dem Hadersammler August Richter in Mittel=Horka bei Niesky.

[2265] **Watten=Fabrik.**

Daß ich nunmehr im Besitz eines bedeutenden Lagers fertiger Watten bin, zeige ich hiermit einem handeltreibenden Publikum mit dem Bemerken an, daß ich **hierorts Commissions=Lager zu ertheilen** nicht abgeneigt bin.

Görlitz, im Juli 1846. **Robert Schnaubert.**

[2248] Eine frische Sendung von neuen Heringen hat empfangen und empfiehlt zur geneigten Abnahme **Joh. Springer's Wwe.**

[2246] Ein mitten in der Stadt an einer Hauptstraße gelegenes, 4stöckiges, ganz massives Haus, worin sich auch ein Laden befindet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung wird ⅓ des Kaufpreises verlangt, das Uebrige kann zu 4% Zinsen darauf stehen bleiben. Alles Nähere darüber ertheilt der Commissionair **Schubert.**

[2222] **Haus=Verkauf.**

Ein von Grund aus erst in diesem Jahre neu erbautes, zweistöckiges, mit Ziegeln gedecktes Haus, worin sich für jeden Professionisten hinlänglicher Gelaß befindet, soll von heute ab mit dem dabei befindlichen Garten=Grundstücke, für den Preis von circa 500 Rthlr. verkauft werden. Das Haus hat eine sehr schöne, freundliche Lage im Dorfe, und wäre zu wünschen, daß es ein bemittelter und geschickter Böttcher oder Tischler kaufte, weil es besonders an diesen fehlt und sie ihre Rechnung in dem großen Kirchspiele finden würden. Auch können 200 Rthlr. darauf stehen bleiben. Verkäufer ist der Rustikal= und Mühlenbesitzer **Lochmann** zu Berna bei Schönberg.

[2223] **Freiwilliger Verkauf.**

Das in Geibsdorf bei Lauban ohnweit der Nieder=Schänke sub No. 277. gelegene zweistöckige Haus ist Veränderungshalber aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Dasselbe eignet sich vorzüglich gut zur Betreibung eines größeren Geschäfts, denn es enthält eine sehr große Unterstube, 2 schöne geräumige Gewölbe, große Oberstube nebst Alkoven, 4 freundliche Kammern, 2 große geräumige Böden und ist mit Blitzableitern versehen. Außerdem gehört dazu eine große Holzremise und ein Stall, ein Obst= und Küchengarten. Die näheren Bedingungen können Selbstkäufer vom Eigenthümer erfahren.

[2224] **Grundstücksverkauf.**

Unterzeichneter ist Willens, sein allhier sub No. 151. belegenes Halbhufengut nebst der diesjährigen Ernte, den Wirthschaftsgeräthen und dem Viehbestande an den Meistbietenden zu verkaufen, und werden Kauflustige hierzu ersucht, Sonnabends den 1. August, Nachmittags 2 Uhr, bei dem Eigenthümer zu erscheinen, mit dem Bemerken, daß ⅓ der Kaufsumme auf dem Grundstücke gegen 4 pro Cent stehen bleiben kann. Friedersdorf an der Landeskrone, den 22. Juli 1846.

Gollmer sen.

[2225] **Brauerei=Verkauf oder Verpachtung.**

Die hiesiger Braucommun angehörige, mit vollständigem Inventarium versehene Bierbrauerei zu Eibau steht zu verkaufen oder auch zu verpachten, und ist sich deshalb an Unterzeichneten zu wenden.

Zittau, den 14. Juli 1846. **Die Syndicen der Braucommun.**
Gerichtsrath Conte.

[2226] Sonnabend früh um 9 Uhr verkauft Haferstroh am Frauenthore **Exner.**

[2227] Das Dominium **Ober=Girbigsdorf** hat 20 bis 30 Schock Weizen= und Roggenstroh zu verkaufen, welches hiermit Kauflustigen bekannt gemacht wird.

[2267] Der Nachweis mehrerer zu verkaufenden Güter ist mir übertragen. **R. Schnaubert.**

[2268] **Klettenwurzelöl,** als bestes Haarwuchs beförderndes Mittel empfiehlt
Cäsar Heinrich.

[2269] Eine Droschke mit Deichsel und Gabel, mehrere Pferdegeschirre, Sättel, Decken ꝛc. in gutem Zustande sind zu verkaufen bei **C. Pape.**

[2270] **Guano** in Säcken, frische Sendung, und eine Parthie Ascher empfiehlt
Huste, Petersgasse No. 318.

[2271] **Neue saure Gurken** sind zu haben bei **Liebus** in der Petersgasse.

[2290] Eine oder nach Befinden zwei Bäckerbankgerechtigkeiten, welche sofort übernommen werden können, so wie das in Löbau am Markte unter No. 60. gelegene 12bierige Bierhofsgrundstück sollen unter höchst vortheilhaften Bedingungen sofort verkauft werden. Kauflustige wollen sich deshalb an den Eigenthümer wenden.

[2266] In ein frequentes Cigarren= und Tabaks=Geschäft am hiesigen Platze wird ein Compagnon gesucht. Nähere Auskunft wird der Commissionair Schnaubert ertheilen. N. N.

[2236] No. 551. auf dem Obersteinwege ist guter Boden, mit Brandschutt vermengt, unentgeldlich zu haben.

[2228] Einem hochzuverehrenden Publikum hiesiger Stadt und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts etablirt habe. Indem ich um geneigtes Wohlwollen und Anvertrauung der in mein Fach schlagenden Arbeiten bitte, verspreche ich, dieselben pünktlich und reell anzufertigen.

Görlitz, den 20. Juli 1846. **Klose**, Dachdeckermeister, wohnhaft auf der Galgengasse No. 982.

[2137] Einem geehrten Publikum widme ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Dato auf hiesigem Platze, **Obermarkt- und Steingassen-Ecke**, ein

Cigarren- und Tabaks-Geschäft

en gros und en detail

etablirt habe. Ich werde in demselben stets ein reiches Lager und Sortiment von

ächten Havanna-, Hamburger und Bremer Cigarren

als auch in billigeren Sorten halten, da ich durch mein früheres Tabaksgeschäft in Frankfurt a. d. O. mit den berühmtesten Häusern Hamburgs, Bremens rc. und einem Hause in Newyork in Verbindung stehe; auch die reichste Auswahl von

Schnupftabaken der berühmtesten Fabriken

sowohl, wie ein vollständiges Sortiment von den **Rauchtabaken** der Berliner Fabriken der Herren George Prätorius, Wilh. Ermeler & Co. und Carl Heinr. Ulrici & Co. nebst einem Lager von altem wurmstichigen **Varinas** und **Portorico** werde ich stets halten, und erlaube mir, mich mit allen diesen Tabakswaaren unter Zusicherung der reelsten und billigsten Bedienung ergebenst zu empfehlen.

Gleichzeitig haben mir die Herren

J. Henniger & Co. in Berlin

eine Niederlage ihrer Neusilberfabrikate übergeben, welche Gegenstände ich zu **Fabrikpreisen** und unter den bekannten **Rückkaufsbedingungen** ebenfalls bestens empfohlen halte; auch bin ich gern bereit, für dies Geschäft Bestellungen auf außergewöhnliche Gegenstände, z. B. Livree-Knöpfe nach besonderem Wappen rc. entgegenzunehmen und zu Fabrikpreisen pünktlich auszuführen, und werde mir auch hier stets angelegen sein lassen, das Vertrauen der mich Beehrenden in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Görlitz, am 16. Juli 1846. **Adolph Najork.**

Einem hochverehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich hierselbst eine **Färberei** und **Druckerei** etablirt habe, und bitte, mich mit geneigten Aufträgen beehren zu wollen, indem ich bei prompter und reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise zu stellen verspreche.

[2178] **Robert Müller**, Fischmarkt No. 61 b. im Hinterhause.

[2249] Einem hohen Adel und werthgeschätzten Publikum in und außerhalb Görlitz widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich vom 8. d. M. an in meinem Hause, Nonnengasse No. 73., eine **Glashandlung** eröffnet habe, und bitte ein geehrtes Publikum, das mir seit 15 Jahren geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren. Indem ich eine Auswahl von feinen und ordinairen geschliffenen und mit Ansichten geschnittenen Glaswaaren empfehle, bemerke ich, daß ich jede gewünschte Ansicht auf Gläser selbst aufnehme, dieselben pünktlich und zu billigen Preisen ausführe, so wie ich auch alle vorkommenden Wappen in Stein und Glas schneide.

Stein- und Glasschneider **E. F. Schönberg.**

[2273] In No. 74. in der Nonnengasse steht ein ganz dauerhafter Kinderwagen zu verkaufen; auch ist am 20. d. M. Abends von der Bleiche bis in die Nonnengasse No. 74. ein Wäschkorb verloren gegangen, um dessen Rückgabe gegen ein angemessene Belohnung gebeten wird.

[2250] Eine Hand-Chaise wird zu leihen gesucht unter den Radeläuben No. 450. von **C. D. Richter** geb. Scheele.

Nebst dem Publikationsblatte und einer Beilage.

Beilage zu Nr. 29. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag den 23. Juli 1846.

[2889] Bier-Abzug in der Schönhof-Brauerei.
Sonnabend den 25. Juli Weizenbier. Dienstag den 28. Weizen- und Gerstenbier. Donnerstag den 30. Gerstenbier.

[2287] Bier-Abzüge in Müller's Brauerei, Neißstraße No. 351.
Sonnabend den 25. Juli Gerstenweißbier. Dienstag den 28. Weizenbier. Donnerstag den 30. Gerstenbraunbier.

[2286] Bier-Abzüge in Huste's Brauerei, Petersgasse Nr. 318.
Sonnabend den 25. Juli Braunbier. Mittwoch den 29. Gerstenweißbier.

[2292] **Etablissement.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich an hiesigem Platze, Obermarkt- und Breitengassen-Ecke No. 110., im Hause des Herrn Schneidermstr. Hey einen **Tuch- und Bukskings-Ausschnitt**, was ich einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mit der Bitte um gütige Beachtung hiermit ergebenst anzeige.

Görlitz, den 22. Juli 1846. **Emil Simon.**

[2275] **Wohnungs-Veränderung.**

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meinen Tuch-Ausschnitt aus meiner früheren Wohnung, Hothergasse No. 686., nunmehr in mein eigenes Haus No. 776. auf der Rabengasse verlegt habe, und ersuche gegen Versicherung solider Preise um fernere geneigte Abnahme.

Carl Fröhlich, Tuchfabrikant.

[2204] ☞ Ich wohne jetzt in No. 13., Schwarzegasse- und Fischmarkt-Ecke, und bitte, auch hier mich mit gütigen Aufträgen zu beehren. **E. Schade**, Herren- und Damenschneider.

[2287] Am 16. d. M., Abends gegen 9 Uhr, ist auf dem Wege von Girbigsdorf bis zum Nikolai-Thore ein schwarzseidenes Umschlagetuch verloren worden. Wer dasselbe in der Expedition d. Bl. abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

[2288] Sollte ein am 20. d. M. verloren gegangener goldner Ring mit 3 Platten, in welche die Symbole von Glaube, Liebe, Hoffnung, und unter diesen, im Innern des Ringes, die Zahlen 15. 3. 46. eingravirt sind, gefunden worden sein, so wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Donnerstag den 16. d. M. ist in den Frühstunden ein **kleiner weißer Hund** (weiblichen Geschlechts) mit braunen Flecken, langen Ohren und Schweif, auf den Namen **Phylax** hörend, abhanden gekommen. Der jetzige Besitzer desselben wird hiermit ersucht, ihn gegen eine **gute Belohnung** und **Erstattung der Futterkosten** in der Expedition des Anzeigers abzugeben.

[2255] Am 14. d. M. früh ist ein gelbgrauer, starker Fleischerhund mit schwarzer Schnuppe und langer Ruthe auf dem Dom. Klein-Neundorf abhanden gekommen. Wem er zugelaufen sein sollte, wird ersucht, selbigen gegen eine angemessene Belohnung und Erstattung der Futterkosten beim Unterzeichneten abzugeben. **Hanspach.**

[2281] Vor 3 Wochen habe ich auf der Reise nach Stangenhain meinen schwarzen, langhaarigen Schaafhund mit braunen Beinen verloren. Sollte sich derselbe bei Jemand aufhalten, so bitte ich, ihn gegen Erstattung der Futterkosten mir zurückzuliefern. **Deutschmann** in Groß-Biesnitz.

[2229] **Vier Steinbohrer**
wurden am Donnerstage den 16. c. auf der Rabengasse zu Görlitz durch eine arme Frau gefunden. Gegen Abgabe eines Douceurs für die Finderin und Erstattung der Insertions-Gebühren kann der Verlierer dieselben auf dem Dom. Ober-Schönbrunn zurückerhalten. **Marx.**

[2251] In No. 160. der Langengasse ist eine Stube mit Stubenkammer und übrigem Zubehör vorn heraus zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.

[2252] Eine Stube nebst Stuben= und Bodenkammer vorn heraus ist zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Näheres ist am Rabenthore No. 1046. zu erfragen.

[2253] In dem Hause No. 40. auf der Webergasse ist eine Wohnung, bestehend aus sieben Zimmern nebst Küche, Speisegewölbe, Keller und Bodenraum, vom 1. October c. an zu vermiethen.

[2231] Eine Wohnung von 3 Pièçen mit Küche und Speisengewölbe ꝛc., und eine kleinere mit Stube und Kammer ist zu vermiethen Obermarkt No. 105.

[2161] Zwei Laden nebst zwei durch einander gehenden Stuben sind gleich oder Michaeli zu vermiethen in der Büttnergasse beim Schneidermstr. **Schäfer.**

[2274] Eine freundliche, ausmeublirte Stube ist nahe am Obermarkt mit Bett, Meubles und Bedienung an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Anz.

[2276] Im Hause No. 263. am Untermarkte hierselbst ist eine freundliche Wohnung (die zweite Etage), bestehend aus zwei Stuben, einer Kammer, Küche und weiterem Zubehör, nebst einer Hinterstube, nach Belieben auch ohne diese, vom 1. October d. J. ab zu vermiethen.

[2277] **Untermarkt No. 321.**
ist im neuen Hinterhause ein Logis von 3 Stuben und allem Beigelaß sofort zu vermiethen.

[2278] In No. 798. am Mühlwege sind 2 Stuben, eine Stubenkammer nebst Küche und übrigem Zubehör an eine stille Familie zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere No. 512. in der Lunitz.

[2272] Mittwoch den 29. Juli c., Nachmittag um 2 Uhr, wird der hiesige Zweigverein der Gustav=Adolph=Stiftung seine Generalversammlung halten, dieselbe mit einer gottesdienstlichen Feier in der Kirche zu SS. Petri et Pauli beginnen und sodann im Saale des Landhauses fortsetzen.

Der Vorstand des Zweigvereins.

[2258] Zu der auf Sonntag den 26. dieses Monats, Nachmittag 1 Uhr, angesetzten Versammlung der naturforschenden Gesellschaft in Niesky werden die geehrten Mitglieder ergebenst eingeladen.
Görlitz, den 22. Juli 1846. **Das Directorium.**

[2235] Hiermit halte ich mich verpflichtet, bei meiner bevorstehenden Abreise den verehrten Familien, die mich während meines hiesigen Aufenthaltes mit ihrem Vertrauen beehrten, so wie Allen, welche mich durch vielfache Beweise ihrer Gewogenheit erfreut haben, meinen verbindlichsten Dank hierdurch abzustatten. Zugleich erlaube ich mir die ganz ergebenste Anzeige, daß ich im Monat November a. c. den Tanzunterricht an hiesigem Orte wieder zu beginnen gesonnen bin.
Görlitz, den 21. Juli 1846. **A. Simoni.**

[2257] Es werden alle Diejenigen, welche an den Nachlaß der im vorigen Jahre zu Sercha, Görlitzer Kreises, gestorbenen, verwittweten Brauermeister Anna Marie Hüttig geb. Eichler noch Kapitals= oder Zinszahlungen zu leisten verpflichtet sind; ebenso diejenigen, welche nach dem Tode derselben, für ihre Rechnung, an irgend einen Andern Zahlungen geleistet haben, hiermit aufgefordert, sich binnen heute und vier Wochen bei dem Unterzeichneten, mit Beibringung der Dokumente und resp. Quittungen, zu melden.

Nach Verlauf dieser Frist wird gegen die Säumigen gerichtlich eingeschritten werden.

Zugleich werden diejenigen, welche an den erwähnten Nachlaß irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, aufgefordert, sich ebenfalls binnen obiger Frist bei dem Unterzeichneten zu melden und die Forderungen zu beweisen, weil auf spätere Meldungen keine Rücksicht genommen wird. Görlitz, den 21. Juli 1846.

F. W. Vater, Mühlen= und Fabrikbesitzer;
als Bevollmächtigter der Erben.

[1287] Ein Bedienter, welcher zugleich die Gärtnerei betreibt und die besten Atteste aufzuweisen hat, sucht baldigst einen annehmlichen Dienst; auch empfiehlt sich derselbe zu Gartenarbeiten in und außer der Stadt. Das Nähere ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

[2233] Ein Mädchen in gesetzten Jahren von anständigen Eltern wünscht in einer anständigen Familie aufgenommen zu werden, entweder sogleich oder zu Michaeli, um die Hausfrau in der Wirthschaft zu unterstützen; auch kann dasselbe gut nähen und, wenn es verlangt wird, Kindern im Zeichnen und in der Musik Unterricht ertheilen. Auf großen Gehalt wird weniger als auf eine gute Behandlung gesehen. Adressen bittet man in der Expedition des Anzeigers abzugeben.

[2279] Ein solides Kindermädchen kann sogleich einen Dienst bekommen in der Petersgasse beim Stadtkoch **Kiehl**.

[2280] Ein Mädchen, welches im Putzmachen und Weißnähen gut geübt ist, sucht Beschäftigung im Nähen in oder außer dem Hause. Näheres Nonnengasse No. 67.

[2234] Ein reinliches Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren, am liebsten vom Lande, welches Liebe zu Kindern hat, kann bei mäßiger Arbeit und guter Behandlung sogleich in Dienst treten. Näheres wird ertheilt Webergasse No. 401., eine Treppe hoch.

[2254] **Kindermädchen gesucht.**

Ein **freundliches, gebildetes** Kindermädchen, **gesund** und von **angenehmen Aeußerem**, in dem Alter zwischen 14 — 18 Jahren kann sich sofort auf die Dauer untergebracht sehen und dürfte, wenn ihre Ansprüche nicht unbescheiden sind, einer sehr angenehmen Stellung entgegengehen. Auskunftsertheilung wird die Expedition dieser Blätter gefälligst nachweisen.

[2256] Ein Knabe, welcher Lust hat, die Töpfer-Profession zu erlernen, kann sich melden in No. 768a. beim Töpfermeister **Vater**.

[2232] Für die verehrl. Beförderer der Kirchenmusik in der Parochie Schönberg zur Nachricht, daß nächsten Sonntag den 26. Juli beim Vormittags-Gottesdienste in hiesiger Kirche das „Te Deum" von J. Haydn mit vollständiger Instrumentalbegleitung des Musikchors von Hrn. G. Brader aus Görlitz aufgeführt wird.

Schönberg, den 21. Juli 1846. **Verein für Kirchenmusik.**

[2281] Der bei mir kurze Zeit hindurch beschäftigte und wegen Betrügereien bereits criminalrechtlich bestrafte Copist Carl Louis Stirius aus Görlitz ist von mir längst seines Dienstes entlassen und niemals befugt gewesen, für mich oder die Sportelkassen der von mir verwalteten Patrimonialgerichte Gelder einzukassiren oder in Empfang zu nehmen.

Ich mache dieß für meine Gerichtseingesessenen mit dem Bemerken bekannt, daß ich nur an mich selbst geleistete Zahlungen als für mich verbindlich anerkennen werde.

Görlitz, den 20. Juli 1846. Der Justizverweser **v. Rabenau.**

[2260] **Heute, als den 23. d. Mts., Abends 7 Uhr wird vom Stadtmusikchor im Garten der Societät großes Instrumental-Concert gegeben. Sonntag den 26. Nachmittag 4 Uhr ebenfalls großes Instrumental-Concert, worauf Abends 7 Uhr Tanzmusik folgt. Recht zahlreichen Besuch erwartet G. Held, Pächter der Societät.**

[2282] Künftigen Sonntag, als den 26. Juli, findet in meinem Garten zu **Hennersdorf** von dem Musikchore des Herrn Gustav Brader **großes Concert** statt, zu welchem ganz ergebenst einladet **Merkel.**

Anfang Nachmittag 3 Uhr. Entrée à Person 1½ Sgr.

[2261] **Ergebenste Einladung.**

Künftigen Sonntag und Montag, als den 26. und 27. d. M., findet bei vollständigem Orchester **Tanzmusik** statt. Sonntag à Person 1 Sgr. 3 Pf., wobei für 1 Sgr Speise oder Trank verabreicht wird. Es bittet um zahlreichen Zuspruch **Friedrich Schulz** im Wilhelmsbade.

[2283] **Ergebenste Einladung.**

Künftigen Sonntag wird bei Unterzeichnetem das Erntefest gefeiert, wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird, und wozu ergebenst einladet **Petermann** in Moys.

[2239] Freitag den 24. Juli wird um Gänse geschoben und ladet hierzu freundschaftlich ein **F. Knitter.**

[2259] Sonntag den 26. Juli ladet zur Tanzmusik ergebenst ein und Mittwoch den 29. Juli empfiehlt neubackenen Kuchen und Gänsebraten **Altmann**, Schießhauspachter.

[2238] Künftigen Sonntag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein **F. Knitter.**

[2240] Kommenden Sonnabend wird um Gänse geschoben, wozu ergebenst einladet **Fetter.** Fischmarkt.

[2284] **Einladung zum Vogelschießen.**

Nächsten Sonntag, Montag und Dienstag findet bei dem Unterzeichneten bei günstiger Witterung **ein Vogelabschießen** durch Werfen eines großen eisernen Vogels statt und beginnt Nachmittags 3 Uhr. Der beste Schütze empfängt außer dem zu repartirenden Geldgewinne nach der abgesetzten Lagenzahl noch besonders eine werthvolle silberne Medaille.

Nächst vorzüglicher Tanzmusik wird mit frischem Kuchen und den besten Speisen und Getränken bestens aufwarten und bittet um geneigten und recht zahlreichen Zuspruch

Groß=Biesnitz, den 22. Juli 1846. **Schönfeld**, Gastwirth.

[2285] Kommenden Sonntag ist ein Hahnschlagen in Ober=Ludwigsdorf bei **Reitsch.**

[2237] **Garten=Concert in Schönberg.**

Nächsten Sonntag den 26. Juli, **früh 5 Uhr**, wird Unterzeichneter bei günstiger Witterung im Garten, bei unfreundlichem Wetter im Saale des Schießhauses zu Schönberg ein Morgen=Concert geben, wozu hierdurch ergebenst einladet **G. Brader**, Musik=Dirigent aus Görlitz.

Literarische Anzeigen.

Höchst interessante Neuigkeit!

So eben erscheint und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Görlitz** und **Hoyerswerda** bei **G. Heinze & Comp.:**

Die sieben Cardinaltugenden.

Roman von **Louis Bourdin.**

Mit 20 Bildern. 1. Bdchn. 16. broch. 7 Sgr.

Wir dürfen diesen Roman als eine der vorzüglichsten Erscheinungen ankündigen; derselbe übertrifft sicher noch den im vorigen Jahre mit so großem Beifall aufgenommenen Roman des Verfassers.

Berger's Buchhandlung.

Bei G. Bödecker in Hamburg ist so eben erschienen und bei **G. Heinze & Comp.** in **Görlitz** und **Hoyerswerda** zu haben:

Vollständiges Taschen=Fremdwörterbuch

zur Erklärung und Rechtschreibung von mehr als **12000 fremden Wörtern**, welche in Zeitungen, in der Umgangssprache, in Büchern, in gerichtlichen Verhandlungen u. s. w. vorkommen; nebst genauer Angabe ihrer richtigen Aussprache. 2. tausendfältig verbesserte und vermehrte Auflage, 26 Bogen, elegant geheftet Preis **nur 8 gr.**

Der so schnelle Absatz der ersten starken Auflage spricht am besten für die Nützlichkeit obigen Werkchens, das an Vollständigkeit und Brauchbarkeit manche große, mit biberartigem Fleiße zusammengetragene Folianten übertrifft und in jeder Hinsicht den Ansprüchen unserer Zeit entspricht. Kein Rathsuchender wird dieses treffliche Büchlein unbefriedigt aus der Hand legen. Der sehr billige Preis macht dasselbe Jedem, selbst dem geringsten Handwerksmanne zugänglich.